

Steigende Zinsen - wieso ist dies schlecht für bestehende Anleihen?



Anleger klagen seit langer Zeit über magere Zinsen. Nun steigen sie endlich. Was sich auf den ersten Blick rundum erfreulich anhört, wirkt sich für bestehende Anlagen kurzfristig negativ aus – zumindest in der Anpassungsphase. Wieso?

Wenn Zinsen steigen, folgen am Rentenmarkt Kursrückgänge. Der Grund liegt darin, dass bestehende Zinspapiere

bei einem nun höheren Markt-Zinsniveau an Attraktivität verlieren und somit an Wert (Kurs) einbüßen. Der Abschlag stellt für den Käufer eine Anpassung an das „neue Zinsniveau“ dar. Der entstandene Zinsnachteil (gegenüber dem Marktzins) wird über den günstigeren Kurs ausgeglichen. Je länger die Restlaufzeit des bestehenden Zinspapiere ist, desto höher muss der Kursabschlag ausfallen (Zinsnachteil pro Jahr x Anzahl der Jahre). Der nebenstehende Chart zeigt auf, dass sich bei einer Bundesanleihe mit einer Laufzeit bis 2015 der jüngste Zinsanstieg mit einem Kursrückgang von rund 3,5% auswirkte. Im Vergleichschart wird aber auch deutlich, dass der Effekt auch bei fallenden Zinsen funktioniert: Die gekauften Zinspapiere sind attraktiver, wenn das Markt-Zinsniveau fällt und steigen infolgedessen im Kurs.

Unsere Zins-Strategie

Wie bereits des Öfteren erläutert, hatten wir unseren Rentenbereich konsequent auf die Erwartung steigender Zinsen ausgerichtet. Neben einer kurzen Restlaufzeit von unter 2 Jahren (= kurze Zinsbindung) haben wir rund ¼ unserer Anleihen in variabel verzinslichen Papieren, sogenannten „Floatern“ investiert, deren Zins vierteljährlich angepasst wird. Darüber hinaus haben wir in *Inflationsanleihen* investiert, deren Rückzahlung sich um die Inflationsentwicklung erhöht.

Mit dieser (kurzfristigen) Ausrichtung können wir den beschriebenen Effekt des Zinsanstieges deutlich reduzieren, aber nicht in Gänze ausschalten. Die Verzinsung unseres Portfolios wird somit rasch an das höhere Zinsniveau angepasst. Keine Frage: Für den Fall rückläufiger Zinsen wären wir auch rasch von der Anpassung betroffen, doch der Inflationstrend zeigt derzeit wohl eher in eine andere Richtung.

Freiburg, 11.04.2011 Claus Walter